

Stottertherapie nach dem Hannover Modell – Interventionsstudie zur Veränderung des Sprechens, des Dialogs und des Umgangs mit dem Stottern

Christiane Miosga, Miriam Holtmann, Julia Lindemann, Lisa Mayer, Ines Potthast, Yasmin Sassi, Lena Schierstedt

Die Kombinierte Stottertherapie nach dem Hannover Modell wird im Rahmen von Intensiv-Intervall-Therapien durch die Abteilung Sprach-Pädagogik und -Therapie der Leibniz Universität Hannover wissenschaftlich begleitet und (weiter-)entwickelt. Dem Therapiekonzept liegt eine dialogische Theorie des Phänomens Stottern als „intra- und interpersonelles Timing-Problem“ (Bindel 1987; Savelkoul et al., 2007) zugrunde. Die Diagnostik und die Lehr-Lernbedingungen in der Intervention sind daher interaktional zu gestalten: Nach dem Prinzip der rotierenden „Team-Gruppen-Therapie (TGT)“ und der „dynamischen Lerngemeinschaft“ (Wilson & Ryder, 1996) werden in wechselnden kommunikativen Gattungen sowie gemischten Gruppen- und Einzelsettings Stottermomente, kommunikative Strukturen, Einstellungen und Muster analysiert und revidiert. „Normales“ Sprechen, dialogische Strategien sowie günstige coping-Strategien und Strukturen werden gemeinsam erarbeitet (vgl. Miosga 2012, 2016).

In einer Interventionsstudie werden Therapieeffekte und die Sichtweisen der Betroffenen und Dialogpartner exploriert sowie Strategien und Faktoren zur Veränderung des Sprechens, des Dialogs und des Umgangs mit dem Stottern identifiziert. Zur Anwendung kommen quantitative und qualitative Erhebungsverfahren zu drei Messzeitpunkten, einem vor der Therapie und zwei Post- Messzeitpunkten mit je drei Teilbereichen: 1. videoaufgezeichnete Sprechsituationen, 2. Selbst- und Fremdbeurteilungsfragebögen und 3. videoaufgezeichnete Interviews. Das Stottern reduzierte sich über die Intervention hinweg signifikant. Die Daten der Follow-up-Messung und der Fragebögen sowie interaktions- und inhaltsanalytische Ergebnisse der Interviews weisen ebenfalls auf eine Verbesserung und relevante Veränderungsstrategien und -faktoren durch die Therapie hin.

Bindel, R.W. (1987). *Stottern als dialogische Fehlentwicklung*. Göttingen: Hogrefe.

Miosga, C. (2012). Die Vielfalt des Sprechens – Mit- und voneinander lernen im „Sommercamp für stotternde Jugendliche und junge Erwachsene“. In *Logos interdisziplinär* 20 (2), 108-115

Miosga, C. (2016). Miteinander sprechen, lernen und forschen im Sommercamp Hannover - Eine Studie zu Auswirkungen der Kombinierten Stottertherapie nach dem Hannover Modell. In *Forum Logopädie*, Heft 2 (30) März 2016

Savelkoul, E.M., Zebrowski, P.M., Feldstein, S. & Cole-Harding, S. (2007). Coordinated interpersonal timing in the conversations of children who stutter and their mothers and fathers. *Journal of Fluency Disorders* 32 (1), 1-32

Wilson, B.G. & Ryder, M.J. (1996). Dynamic learning communities: an alternative to designed instructional systems. Verfügbar unter <https://carbon.ucdenver.edu/~mryder/dlc.html>

Learning outcomes

Die Teilnehmenden bekommen einen Einblick in das Therapiekonzept der Stottertherapie nach dem Hannover Modell. Sie lernen theoriegeleitete Praxis und relevante Veränderungsfaktoren für Menschen, die stottern, kennen.

Sie bekommen einen Einblick in die Methoden zur Erforschung der Veränderung des Sprechens, des Dialogs und des Umgangs mit dem Stottern.

Keywords

Stottertherapie, Hannover Modell, dialogisch-interaktionistischer Ansatz, Intervention, Effektivität

Korrespondenzadresse

Dr. Christiane Miosga

Email: christiane.miosga@ifs.uni-hannover.de

www.sommercamp-stottern.de